

Monat der Weltmission 2018
Amazonas, Peru

Folienset

Kommentare zu den Bildern 11-34

Folienset Bilder 1-10 = Familiengottesdienst (Bilder 11-34 können zur Kommunion gezeigt werden.)

11 Das Land

Peru ist das drittgrösste Land Lateinamerikas. Im Westen grenzt Peru an den Pazifischen Ozean. Die Nachbarländer Perus sind Ecuador, Kolumbien, Brasilien, Bolivien und Chile. Die Hauptstadt Perus ist Lima. Auf dem Bild sehen wir eines der äusseren Siedlungsgebiete der Hauptstadt.

12 Die Nationalflagge

Die Nationalflagge Perus ist rot und weiss. Das Wappen in der Mitte schmückt die Fahne, wenn sie vor öffentlichen Institutionen flattert oder bei offiziellen Zeremonien zum Einsatz kommt. Das mit Gold gefüllte Horn im Wappen steht für das in Peru verbreitete Edelmetall, das Vikunja auf blauem Hintergrund für die in Peru typische Tierwelt. Dazu kommt als drittes Element der Quinoa-Baum für die Pflanzenwelt Perus.

13 Die Hauptstadt Lima

In der Hauptstadt Lima wohnen ungefähr 9 Millionen Einwohner. Sie ist damit die grösste Stadt Perus. Sie gehört zu den wichtigsten kulturellen Zentren Südamerikas. Francisco Pizarro hat sie 1535 unter dem Namen «Stadt der Könige» gegründet. Im Bild das historische Zentrum Limas, die Plaza Mayor.

14 Landschaftszonen

Peru hat drei unterschiedliche Klimazonen: Entlang der Pazifikküste herrschen wüstenhafte Bedingungen, weshalb man auch von der Küstenwüste spricht, der Costa. Im Norden und Osten des Landes befindet sich der Regenwald des Amazonas, die Selva. Im Zentrum des

Landes befindet sich die Anden-Gebirgskette, die Sierra. Auf dem Bild sieht man Iquitos, eine ausgedehnte Stadt mit 450'000 Einwohnern im Amazonas-Gebiet.

15 Bevölkerung

Peru zählt 31 Millionen Einwohner, fast viermal mehr als die Schweiz. Doch die Fläche Perus ist mit 1'285'220 km² rund 31mal so gross wie die Schweiz. Offizielle Sprachen sind Spanisch, Ketschua und Aymara. Auf dem Bild, Kinder im Amazonas-Gebiet.

16 Der Amazonas-Fluss

Ob der Amazonas oder der Nil der längste Fluss der Welt ist, hängt von der Messmethode ab. Der Rekord des wasserreichsten Flusses der Erde kann der Amazonas aber eindeutig für sich beanspruchen. In seinem Durchzugsgebiet leben zahlreiche Tiere: Pumas, Jaguare, Affen, Schlangen, Kaimane, Spinnen, Papageien.

Gewisse Bevölkerungsgruppen im Amazonasgebiet leben noch immer abgeschnitten vom Rest der Welt und haben deshalb ihre ganz eigenen Sprachen und Traditionen beibehalten. Sie bekommen aber die Folgen unseres Konsums und den Streit um knapper werdende Ressourcen zu spüren: Erdölfirmen hinterlassen bei ihrer Suche nach dem schwarzen Gold verschmutzte Gewässer, und Regierungen versuchen sich den Zugang zum grössten Süsswasserreservoir der Welt zu sichern.

17 Häuser

Zahlreiche Häuser im Amazonasgebiet stehen auf Pfählen. Regelmässig überschwemmen die Flüsse die Felder und Dörfer. Die erhöhten Bauten haben auch den Vorteil, dass seine Bewohner vor gefährlichen Tiere besser geschützt sind. Ausserdem ist der Haushalt schneller gemacht, wenn Unrat durch die Bodenritzen nach unten fallen kann.

18 Die Inkas

Während gut 100 Jahren war das Inka-Reich das mächtigste in den Anden. Das Siedlungsgebiet der Inkas verteilt sich über fünf südamerikanische Länder: *Ecuador, Peru, Bolivien, Chile* und *Argentinien*. 1532 wurde das Inkareich von Francisco Pizarro im Namen der spanischen Krone erobert und dem spanischen Kolonialreich eingegliedert. Im heutigen Cuzco, der damaligen Hauptstadt des Inka-Reichs und in umliegenden Dörfern sind noch Siedlungen und Bauten der Inka zu finden. Der weltbekannte Machu Picchu ist eine guterhaltene Ruinensiedlung der Inkas.

19 Lamas

In den Anden trifft man keine Steinböcke und Murmeltiere, sondern Lamas und Alpakas. Die Guanakos und Vikunjas sind die beiden wildlebenden Verwandten der domestizierten Lamas

und Alpakas. Alle vier gehören zur grossen Familie der Kamele. Sie sind bekannt für ihre warme, weiche Wolle und ihr sympathisches Aussehen. Lamas spucken Speichel, und das mit ziemlich hoher Treffsicherheit. Wenn sie richtig wütend sind, dann spucken sie grünlichen, übelriechenden Magensaft.

20 Der Titicaca-See

Der Titicaca-See befindet sich auf bolivianischem und peruanischem Gebiet auf 4000 Meter über Meer. Er ist damit der höchste schiffbare See der Welt. Auf ihm leben die Ureinwohner Uros. Mit Schilf haben sie schwimmende Inseln gebaut, ein beliebtes Ziel für Touristen.

21 Schifftransport

Mit diesen grossen Schiffen kann man das Amazonas-Gebiet befahren. Händler benutzen sie, um ihre Waren zu transportieren. Die Reisen dauern tagelang. Deshalb bringen die Menschen ihre Hängematten mit.

22 Slums

Dieses Aussenquartier gehört zur Metropole Lima. Die Infrastruktur wie Zugangswege, elektrische Versorgung und Strassenbeleuchtungen sind oft sehr schlecht oder gar nicht vorhanden. Viele Menschen vom Land kommen in die Hauptstadt, um dort Arbeit zu finden. Einmal angekommen, merken sie, dass das Leben dort ebenfalls sehr hart ist. Die Aussenquartiere und Slums sind für sie oft die einzige Möglichkeit, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

23 Der Kaiman

Achtung Kaiman! Im Amazonasgebiet nennt man ihn «lagarto», was so viel heisst wie Echse oder Eidechse. Der Mohrenkaiman gilt als grösstes Raubtier des Amazonasbeckens. Er frisst Fische, Vögel und Echsen. Ausgewachsene Kaimane ernähren sich auch von anderen Kaimanarten und manchmal sogar von Anakondas. Seine spitzen Zähne braucht er zum Fangen der Beute, die er ertränkt und dann als Ganze verschlingt. Er kann bis zu 6 Meter lang werden und erreicht ein Maximalgewicht von 300 kg.

24 Das Leben auf dem Fluss

Diese drei Kinder sind es sich gewohnt, ihre Tage am oder auf dem Fluss zu verbringen. Sie nehmen aktiv an den alltäglichen Arbeiten teil: Sie begleiten ihre Väter beim Fischen, bereiten das Essen zu und kümmern sich um ihre jüngeren Geschwister. Im Amazonasgebiet gibt es viele Kinder, die ohne Vater aufwachsen. Sie leben oft nur mit ihrer Mutter oder mit anderen Familienmitgliedern wie Tanten, Onkel oder Grosseltern auf engstem Raum zusammen.

25 Märkte in den Anden

Solche schönen Märkte gibt es in den Anden zu Hauf. Die Leute sind oft sehr farbig und warm angezogen. Auf Grund der Höhe kann es bissig kalt werden. Kinder auf dem Markt helfen beim Auspacken und Verkaufen der Ware. Auf dem Markt findet man nicht nur Lebensmittel. Man kann auch Zeitungen kaufen oder Schuhe und Autos putzen lassen.

26 Missio-Kinder und Jugend

Diese beiden Mädchen machen mit bei einer Gruppe von *Missio-Kinder und Jugend*, bei der sogenannten *Infancia Misionera*. Kinder im Alter zwischen fünf und 18 Jahren gehören dazu. Auch wenn diese Kinder arm sind, zeigen sie sich solidarisch mit anderen Kindern, die weniger haben als sie selbst. Ihr Motto lautet: «De los niños del mundo, siempre amigos!», was so viel heisst wie: «Mit den Kindern dieser Welt wollen wir für immer Freude sein.»

27 Küche

Diese Mutter kocht «a la brasa», auf der Glut. Wie sie haben viele Menschen nur eine ganz einfache Küche, in der es manchmal gar keinen Strom gibt und deshalb auch keinen Kühlschrank oder andere Geräte, an die wir gewöhnt sind. Die Grundnahrungsmittel sind Reis, Kartoffeln, Kochbananen, Süsskartoffeln, Milch, Eier, Hühnerfleisch oder Fisch. Daneben gibt es im Amazonasgebiet unzählige Früchte wie Mango, Ananas, Passionsfrucht, Bananen.

28 Regenwald

Das peruanische Amazonasgebiet ist eine sehr fruchtbare Gegend. In der Erde sahen die Menschen eine göttliche Kraft, die sie heute noch «Pachamama» nennen: Die Indigenen, welche «Pachamama» verehrten, opferten der Mutter Erde Gaben, damit sie ihnen weiterhin Nahrung und Schutz gibt. Auch heute ist es für viele Menschen üblich, den ersten Schluck eines Getränks auf die Erde zu giessen.

29 Freizeit

Gustavo, Juan und Roberto haben mit einem Ast und einem Gummi eine Steinschleuder gebastelt. Alles, was sie zum Spielen brauchen, ist ein bisschen Fantasie! Der Wald liefert ihnen alles für ihre Spielideen.

30 Spiele

Isabel, Valeria und Pablo spielen Murmeln. Wie bei uns mögen die Mädchen Gummitwist, und die Buben spielen lieber Fussball oder klettern auf Bäume. Die Kinder spielen auch Verstecken oder baden im Fluss.

31 Indigene Völker

In allen Regionen Perus leben indigene Völker. Oft werden sie in Sprachfamilien eingeteilt, was aber nicht immer ihre Gruppenzugehörigkeit beschreibt. Viele indigene Völker leben in grosser Armut und sind in ihrer Existenz bedroht wegen Abholzungen, Verschmutzungen oder wegen eingeschleppter Krankheiten. Viele schämen sich ihrer Traditionen und sprachlichen Eigenheiten, wenn sie ihren Lebensraum verlassen. Die Kirche und Missionare tragen Wesentliches zum Schutz der Interessen und der Rechte der indigenen Völker bei.

32 Alltagstätigkeiten

Nicht alle Leute haben eine Waschmaschine. Im Amazonasgebiet geht man zum Wäschewaschen an den Fluss. Auch das Einsammeln von Früchten oder Brennholz gehört zu den Alltagstätigkeiten der Menschen, die im peruanischen Amazonasgebiet wohnen. Die Sonne bestimmt den Tagesrhythmus vieler Menschen: Sie stehen früh auf und gehen auch früh wieder zu Bett. In Äquator-Nähe sind die Nächte fast gleichlang wie die Tage.

33 Der Andenkondor

Der Andenkondor ist ein schwarzer, mächtiger Greifvogel mit weisser Halskrause. Er zählt mit seinen 15 Kilogramm und seinen 3 Metern Flügelspannweite zu den schwersten und grössten Greifvögeln überhaupt. Der Andenkondor ist ein Aas-Fresser, d.h. er ernährt sich von toten Tieren. Mit seinen kräftigen Flügeln kann er aber auch in den Bergen lebende Tiere wie Kühe oder Bergziegen zum Absturz bringen und sie dann fressen. «El condor pasa» (Der Kondor zieht vorbei) ist ein bekanntes Lied aus Peru, vermutlich aus dem 18. Jahrhundert. Geschätzte 400 verschiedene Versionen sind heute im Umlauf. Weltweit bekannt wurde es 1970 in der Version von Simon and Garfunkel.

34 Sankt Martin von Porres

Sankt Martin de Porrès gehört zu den berühmten Heiligen Lateinamerikas. Sein Vater war Spanier, seine Mutter Nachfahrin afrikanischer Sklaven. Auf Grund der unterschiedlichen Herkunft seiner Eltern und seiner Hautfarbe lernte er früh, was Rassismus bedeutet. 1594 trat er in ein Dominikaner-Kloster in Lima ein. Sein einfacher Lebensstil, seine herzliches Auftreten und seine Demut machten ihn schnell zu einem Vorbild für alle, die unter Diskriminierungen und Rassismus leiden.

Seine Liebe zur ganzen Schöpfung war immens. Er hatte ein grosses Herz für die Armen und für Tiere. Sankt Martín wird mit einem Besen, einer Katze und einem Hund dargestellt. Er ist Schutzpatron des Pflegepersonals und der sozialen Gerechtigkeit. Sein Gedenktag ist der 3. November, der mit grossen Prozessionen in ganz Peru, oft über mehrere Wochen hinweg, gefeiert wird.

*Zusammengestellt von Missio, Route de la Vignettaz 48, 1700 Fribourg
026 425 55 70 – missio@missio.ch – www.missio.ch*